№ 1716. Montag, 9. Februar. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Berlin, 9. Februar. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses stand der Diätengesetzentwurf auf der Tagesordnung. Der Abgeordnete von Vincke (Stargard) monirte die Abwesenheit der Minister bei Berathung eines vom Gesammtministerium contrasignirten Gesetzentwurfes; er beantragt den Abbruch der Verhandlung und nach Artikel 60 der Verfassung die Anwesenheit der Minister. Allgemeine Zustimmung. Die Sitzung wird vertagt.

In der Nachmittagssitzung des Herrenhauses wird Mittheilung über den Empfang der Adreßdeputation beim Könige gemacht.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Die über den Aufstand in Polen eingegangenen telegraphischen Nachrichten stellen wir nach ihrem Datum wie folgt zusammen:

Breslau, 7. Februar. Aus Beuthen vom 6. d. wird gemeldet, daß eben Infanterie und Cavallerie nach Siemanowitz requirirt worden sei wegen der bedeutenden Bewegung des Aufstandes in der Grenzstadt Czelazd. Das Gerücht sagt, daß bei Lublinitz Insurgenten über die preußische Grenze gedrungen seien. Der General Romzay ist des Oberbefehls über die Truppen in dem Königreich Polen angeblich wegen eines Schlagflusses enthoben und sein Nachfolger Samukin bereits aus Petersburg unterwegs.

Breslau, 7. Februar. Die „Breslauer Zeitung" hat folgendes Telegramm aus Kattowitz, preußischem Grenzort an der Breslau-Warschauer Bahn, von heute: In der Nacht haben die Insurgenten die russischen Zollkammerkassen abgeholt, nachdem sie die Kosaken in einem heftigen Gefecht zurückgedrängt hatten. Sie sind im Besitz des Bahnhofes von Sosnowice. Ein schwer verwundeter russischer Capitain und mehrere Kosaken sind in Myslowitz untergebracht. Heute früh um 6 Uhr wurde das hier stehende Detachement allarmirt und ging nach der Brücke über die Brinitza (den Grenzfluß) ab. Auch in Skoppinitz ist russisches Militair auf das preußische Gebiet übergetreten. Der Warschauer Personenzug ist ausgeblieben.

Wien, 7. Februar. Aus Lemberg wird vom heutigen Tage gemeldet, daß nach Aussage eines Augenzeugen die Insurgenten unter Anführung des Baron Heidel, 6000 Mann stark, von den russischen Truppen unter General Mack bei Wonchow auf das Haupt geschlagen worden seien. Zwei angeblich aus Landleuten bestehende Bataillone hatten auf den ersten Schuß die Waffen gestreckt. Viele Versprengte irren in den Waldungen umher. Die Russen verbrannten Bozentyn, Wonchow, Suchedniow und rückten gegen Sandomierz.

Krakau, 7. Februar. Die Insurgenten haben gestern im Laufe des Tages Maczki genommen und besetzt, am Abend Granitza, Sosnowice und Modrzejow überfallen. Die Russen hatten in diesen Gefechten an Todten, von denen 15 nach Myslowitz gebracht sind, und an Verwundeten zusammen 49. Die Insurgenten nahmen die Apparate des Telegraphenamtes in Granitza mit sich.

Myslowitz, 7. Februar. Heute früh um 3 Uhr nahmen einige Hundert auf der Eisenbahn angelangte Insurgenten Sosnowice mit Sturm, entleerten die Cassen und gingen mittelst eines Bahnzuges wieder in das Innere. Verwundete Russen und übergetretene Grenzkosaken sind hierher gebracht worden.

Petersburg, 7. Februar. Das „Journal de St. Petersbourg" enthält verschiedene Berichte von dem Schauplatz des Aufstandes. Aus Wilna: der Gutsbesitzer Wolowitsch bildet Banden in dem Winkel des Königreichs gegen Grodno zu; auch Wirballen ist bedroht; nach beiden Punkten sind Truppen entsendet. Aus Warschau: Donnerstag Mittag verließ General Brunner Kalisch, nahm zwei Kanonen und zog nach Wladika und Seraz, um beträchtliche Banden zu zerstreuen, die sich in der Nähe des Warolaflusses angesammelt hatten. Am Donnerstag sind in Warschau die beiden Lieutenants Frankovisch und Grekowski und die beiden Fähndriche Grekowski und Udimovski wegen Uebergang zu den Insurgenten und Theilnahme am Kampfe zum Tode verurtheilt worden.

Aus Brzesc-Litewsk wird vom 6. Febr. gemeldet, daß Obrist Nostiz die Rebellen aus Janow vertrieben habe und daß Letztere sich nach dem Bugflusse zurückgezogen hatten. In Biala herrschte Ruhe. Die telegraphische Verbindung mit Petersburg war wieder hergestellt.

Breslau, 8. Februar. Die „Breslauer Zeitung" meldet in einem Telegramm aus Kattowitz von gestern Abend, daß bei Modrzejow ein Gefecht zwischen den Insurgenten und den Grenztruppen stattgefunden habe. Von den Letzteren sollen 40 Mann über die preußische Grenze gedrängt worden und ein kleiner Theil zu den Insurgenten übergegangen sein.

Die Morgenausgabe der „Schlesischen Zeitung" hat zuverlässige Nachrichten erhalten, daß die Vorgänge in Polen einen sehr ernsten Charakter annehmen. Ein Bataillon Infanterie ist heute mittelst Extrazuges von Oppeln nach der Grenze befördert worden und andere Truppen werden im Laufe des Tages folgen; die Züge sind schon angesagt. Aus Myslowitz erfährt sie telegraphisch v. 7. d., daß ganz in der Nähe 3000 Insurgenten die Warschau-Wiener Bahn vollständig in ihrer Gewalt haben, und daß die Zahl der mit ihrem schwer verwundeten Capitain übergetretenen und in Myslowitz untergebrachten Kosaken 60 beträgt.

Ein Telegramm der „Breslauer Zeitung" aus Myslowitz vom 7. d., Abends 10 Uhr, sagt: Fliehende Russen in großen Haufen, bis jetzt über 500, kommen an und werden entwaffnet; das benachbarte Gouvernement ist ganz von russischem Militair gesäubert; die Insurgenten sind stark an Cavallerie.

Krakau, 8. Februar. Die Zuzüge zu den Insurgenten dauern fort. In letzter Nacht sind zwei Wagen Angeworbener von der Grenze hierher zurückgebracht worden.

Warschau, 8. Februar. Das Gerücht von einem bedeutenden Gefecht zwischen den Truppen und Insurgenten bei Wonachock hat sich bestätigt. Die Insurgenten sind mit großem Verluste geschlagen worden. Amtliche Nachrichten fehlen noch.

Koburg, 8. Februar. Die heutige „Koburger Zeitung" enthält einen ausführlichen Artikel über die griechische Kron-Kandidatur. Die Verhandlungen begannen Ende Dezember v. J. Der Herzog stellte von Anfang an folgende Bedingungen: 1) Loyale Auseinandersetzung mit der Bairischen Dynastie; 2) Einwilligung der Stände seines Landes; 3) materielle Verstärkung Griechenlands; 4) für sich selbst kein Aufgeben seiner deutschen Stellung und nur eine interimistische Uebernahme der griechischen Geschäfte bis zur Einführung seines Neffen. Der Abschluß der Angelegenheit geschah durch die Erklärung des Herzogs, daß er von weiteren Unterhandlungen ein ersprießliches Resultat nicht erwarten könne.

Kassel, 7. Februar. In der Sitzung der Ständeversammlung legte der Landtags-Commissarius drei Gesetzentwürfe, die Gemeindeordnung, Bezirksräthe und Strafprozeßordnung betreffend, vor. Der Antrag Oetker's auf Entschädigung der 1850 entlassenen Civil- und Militär-Staatsdiener wurde einstimmig angenommen.

Paris, 7. Februar. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer beschäftigte die Adreßdebatte sich mit dem Amendement der Linken zu dem Paragraphen über Mexiko. Picard untersucht die Ursachen der französischen Expedition und kommt zu dem Resultat, daß die Schuldforderung des Schweizers Jecker der einzige Rechtfertigungsgrund dieser Expedition sei, die einen unglücklichen Ausgang nehmen müsse. Baron David behauptet, die Expedition sei gerechtfertigt durch die Beleidigungen und Vermögensverletzungen, welche die Mexikaner sich hätten zu Schulden kommen lassen. Schon eine frühere Regierung habe sich aus ähnlichen Gründen genöthigt gesehen, das Fort Uloa zu nehmen. Die Nationalehre verlange Genugthuung für erlittenen Schimpf. Wir müssen, sagt der Redner, die mexikanische Regierung anhalten, hinreichende Bürgschaften zu geben für die Ordnung und den Schutz unserer Landsleute. Jules Favre bestreitet nicht das Recht Frankreichs, in Mexiko zu interveniren; aber Spanien und England hätten dieselben Interessen wie Frankreich. Die Vorstellung, daß Juarez nicht fest im Sattel sitze, sei eine Chimäre. Wir, fährt er fort, haben die Pflicht, es die Regierung wissen zu lassen, wenn wir diesen Krieg für einen ungerechten halten. Wir müssen das aussprechen, und unsere Mitwirkung dazu versagen, daß das Blut und die Schätze Frankreichs unter unserer Mitverantwortlichkeit vergeudet werden. Im vorigen Jahre habe man gesagt, man müsse einen fremden Prinzen auf den mexikanischen Thron setzen; gleichwohl erkläre Billault jetzt, Zweck der Expedition sei, Genugthuung zu erhalten. Favre beschuldigt die Regierung, die Wahrheit verheimlicht zu haben, als sie die Unterhaltung zwischen Thouvenel und Lord Cowley verlesen ließ. Er giebt eine Geschichtserzählung der ganzen mexikanischen Angelegenheit und fragt, wo er auf Jecker kommt, ob dieser der erste sei, der Frankreich für eine zweifelhafte Sache engagirt habe. Die historische Darstellung des Geschäftes, das Jecker mit Mexiko gemacht und das der englische Minister als Diebstahl bezeichnet habe, schließt er mit dem Ausruf: Das ist die industrielle Ehrenhaftigkeit, für die wir Krieg führen! Er geht sodann auf den Briefwechsel über, der in Juarez's Hände gefallen und aus dem sich ergäbe, daß Jecker sich mit der Hoffnung geschmeichelt habe, bei hohen Beamten des Kaiserreiches eine Unterstützung zu finden, die er sicherlich nicht gefunden haben würde; and doch habe der „Moniteur" nicht kategorisch widersprochen. Es sei ferner auffallend, daß dem Jecker im Laufe des Jahres 1862 und nachdem man Kenntniß von seinen Spitzbübereien erhalten, das französische Bürgerrecht ertheilt worden sei. Unter diesen Umständen, sagt der Redner, darf man sich nicht darüber wundern, daß unser Ultimatum England und Spanien von unserer Sache trennte.

Stadt-Theater.

Die vierte Gastrolle des Herrn Albert Niemann war der Faust in Gounods bekannter Oper Die erste Aufführung dieses Werkes im vorigen Winter hat Referent nicht unbenutzt vorüber gehen lassen, um ziemlich ausführliche Betrachtungen daran zu knüpfen, wozu die musikalisch-dramatische Behandlung eines der tiefsten, zugleich populärsten deutschen Dichterwerke durch französische Autoren hinlängliche Motive darbot. Referent kann die damals gegebene, reiflich erwogene Kritik noch heute mit voller Ueberzeugung unterschreiben. Die von diesem modernisirten „Faust" empfangenen Eindrücke sind ihm dieselben geblieben, nur mit der Modification, daß die Gewohnheit über die triviale Umgestaltung der Goethe'schen Dichtung etwas milder urtheilen läßt. Bei öfterem Hören eignet man sich diesen Faust eben als französische Oper an, deren Text für die speciellen Zwecke und zur Erreichung von Bühneneffecten von in ihrem Fache routinirten und speculativen Leuten ganz geschickt zugeschnitten ist, denkt dabei so wenig wie möglich an Goethe und kann wohl noch gar der Courage der Verfasser eine gewisse Bewunderung zollen. Für den pietätvollen Deutschen schien eine Göthe'sche Faust-Oper ein unlösbares Problem zu sein. Die Neigung, dieser Dichtung mit Musik beizukommen, war bei den Componisten immer vorhanden und hat sich bis in die neueste Zeit dokumentirt. Richard Wagner schrieb eine Faust-Ouverture, Franz Liszt eine Faust-Symphonie. Größere oder kleinere Fragmente, theils zu Concert-Aufführungen, theils zur Benutzung bei theatralischen Darstellungen des Dramas sind mannigfache vorhanden, z. B. von Eberwein, Lindpaintner und dem Fürsten Radziwill. Aber zu einer Oper hatte Niemand den Muth. Dieses Experiment war den Franzosen vorbehalten. So sehr die Deutschen sich anfangs auch entrüsteten über den an Goethe begangenen Frevel, schließlich acceptirten sie den französischen Faust doch, er machte auf allen Bühnen die Runde und hat sogar in vielen Fällen nachhaltige Erfolge errungen, wie ganz neuerdings in Berlin. Jedenfalls ist die Musik entschieden besser als der Text der Herren Barbier und Carré. Gounod sympathisirt mit dem Wesen der deutschen Musik und findet dadurch bei dem deutschen Hörer manche günstige Anknüpfungspunkte. Es ist ihm namentlich geglückt, dem Gretchen einen vorwiegend deutschen Charakter aufzuprägen. Die Musik in dieser Partie enthält viel Sinniges und tief Empfundenes, bis auf einige dem französischen Geschmack gemachte Concessionen, z. B. in der ganz unstatthaften koketten Walzer-Arie. Auch der Faust ist nicht ohne Züge wahren Gefühls, obschon er an poetischer Bedeutung dem Gretchen nachsteht. Aus diesem Grunde haben die meisten Bühnen auch die Oper „Margarethe" getauft. Im Allgemeinen fällt an Gounods Musik die schöne Factur auf. Sie ist gediegen gearbeitet, vortrefflich instrumentirt und verräth den kenntnißreichen, nach dem Besseren strebenden Componisten, der auch, vorzugsweise im dritten Act, sprechende Resultate eines bedeutenden Talentes liefert. Aber die eigentliche schöpferische Kraft, schlagende Originalität und zündende Genieblitze sind dem Tonsetzer versagt. Die Oper enthält viele Anklänge an französische und deutsche Partituren und die Ausbeute an abgerundeten, breiten Zügen der Melodie ist nicht groß. Man wird durch schöne Einzelnheiten gefesselt, selten aber für die Dauer warm gestimmt, weil es der Musik an großen Steigerungen fehlt. Der dritte Act aber und manches Andere hat uns wieder mit aller Hochachtung für den Componisten erfüllt, zumal weil die Schönheiten diesmal durch unsern Gast, Herrn Albert Niemann, welcher den Faust mit der wärmsten Hingebung und mit der vollen Entfaltung seines herrlichen Organs sang, eine besonders glänzende Beleuchtung erhielten. Gleich im ersten Act fesselte die energische breite Behandlung des Recitativs, worin sich der Meister verrieth, überhaupt der charakteristische Gesang, welcher künstlerisches Verständniß mit sinnlicher Tonschönheit und wunderbarer Kraft vereinigte. Noch inniger und ergreifender illustrirte der Künstler die empfindungsvoll componirte Cavatine: „Gegrüßt sei mir, o heilge Stätte", welche nebst der Gartenscene und dem Liebesduett den Höhepunkt der Oper bilden. Dieses Duo ist von großer poetischer Schönheit und man wird von dem Zauber der Situation an sich, wie von dem darüber ausgegossenen musikalischen Reiz unwiderstehlich angezogen. Es bedarf kaum der Versicherung, daß Herr Niemann diesen Höhepunkt der Oper auch zum Gipfelpunkt seiner Kunstleistung machte und daß sein überströmender Gesang und der Zauber seiner Stimme eine electrisirende Wirkung hervorbrachte. Fräul. Hülgerth (Margarethe) unterstützte die Intentionen des Künstlers in ihrer als tüchtig bekannten Sängereigenschaft. Bei einem Opern-Gretchen wird man billiger Weise nicht zu große Ansprüche an jenen Ton unschuldvoller Naivetät machen, deren Verkörperung in der Göthe'schen Dichtung zu den allerschwierigsten Aufgaben der darstellenden Kunst gehört. Es gehört dazu nicht bloßes Wollen, sondern eine besondere natürliche Begabung. Je glücklicher eine Sängerin diesen Ton zu treffen weiß, desto mehr wird die Wirkung der Oper, welche doch hauptsächlich den Character Gretchens zum Vorwurf nimmt, gehoben werden. Hieraus erklärt sich auch zum Theil der größere oder mindere Erfolg, welchen Gounod's Oper auf den verschiedenen Bühnen gefunden hat. Die vortreffliche Darstellung der Rolle durch Fräul. Lucca in Berlin soll wesentlich zu der überaus günstigen Aufnahme des Werkes daselbst beigetragen haben. Bei Fräul. Hülgerth hat man sich mehr an eine gediegene musikalische Beleuchtung der Margaretha zu halten. Das ist aber auch schon viel werth, zumal der Componist der Sängerin die Sache nichts weniger als leicht macht. Es fehlte in dem Duett mit Faust auch nicht an Wärme des Gefühls, dabei erfreute man sich an der technischen Sicherheit der Sängerin, bis auf einen etwas auffallenden Irrthum kurz vor dem Abschluß der Scene. Der Mephisto des Herrn Emil Fischer ist bekannt. Der Sänger giebt vielfach Tüchtiges in dieser umfangreichen, aber im Ganzen wenig dankbaren Rolle. Dieser Gounod'sche Mephisto ist denn doch zu sehr Spaßmacher. Lobend sind noch zu erwähnen Herr Louis Fischer (Siebel), Herr Funk (Valentin), Herr Höfel (Brander) und Frau Dill, durch gute Darstellung der Martha. Die Oper fand im Ganzen eine recht fleißige Ausführung.

Markull.

Im Namen aller Principien und des Völkerrechtes sagt er sich von dem Kriege gegen Mexiko los, den Juarez auch nach dem Verlust der Hauptstadt mit Hilfe der noch nicht eroberten Provinzen fortsetzen werde. Um bis nach Orizaba zu gelangen, habe man 104 Millionen ausgegeben; um über die Stadt Mexiko hinauszukommen, dazu würden alle Schätze Frankreichs nicht ausreichen. Der mexikanische Krieg, so schließt er, ist ein großer Fehler, eine zweite Occupation von Rom minus des Ruhmes ein großes Princip vertheidigt zu haben. Ich kann nichts gemein haben mit einem Kriege, der auf lügenhafte Auskunft hin unternommen ist. Billault wird morgen das Wort nehmen, und verpflichtet sich vorläufig, mit allen gegen die Politik Frankreichs erhobenen Anschuldigungen in das Gericht zu gehen.

Paris, 7. Februar. Die Journale melden, daß Verstärkungen nach Cochinchina abgesandt werden sollen. In dem Corps Legislatif antwortet Billault auf die gestrige Rede Favres; er protestirt energisch gegen die Aeußerung, daß die Regierung es an Voraussicht habe fehlen lassen, und gegen die Andeutungen, als ob Frankreich übertriebene Ansprüche an Mexiko erhoben habe und als ob anstößige Speculationen hinter der Forderung Jeckers verborgen seien; er vertheidigt die Ehrenhaftigkeit Jeckers und die Giltigkeit seiner Schuldforderung und verlangt, daß die Versammlung energisch protestire gegen die ungerechte Anschuldigung, daß die Regierung eine Abenteurerpolitik befolge. Seine Rede wird von Beifallsbezeugungen begleitet. Nachdem Jules Favre replicirt, wird sein Amendement verworfen, Paragraph 3 und 4 der Adresse angenommen.

Paris, 8. Februar, Morgens. Der heutige „Moniteur" bringt die gesetzliche Verordnung über die Veröffentlichung der Debatten im Senat und im gesetzgebenden Körper in Erinnerung. Mehrere Journale hätten die ihnen im Gesetze vorgeschriebenen Grenze überschritten. Die Regierung wolle darauf machen, daß eine erneute Ueberschreitung gerichtliche Verfolgung nach sich ziehen würde.

Paris, 7. Februar. Der heutige „Moniteur" enthält ein Schreiben des Kaisers an den Marschall Pelissier über das Besitzrecht der Araber. Der Kaiser sagt darin, daß er nicht nur Kaiser der Franzosen, sondern auch Kaiser der Araber sei. Colonisten und Araber hätten gleiches Recht auf seinen Schutz. Das Eigenthum der Araber werde geachtet werden. Der Kaiser habe den Minister Randon beauftragt, einen Senatskonsult vorzubereiten, der die Stämme zu unveränderlichen Eigenthümern der Ländereien machen solle, welche sie inne haben und in deren traditionellen Nießbrauch sie sich befinden.

London, 6. Februar, Nachts. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte der Unterstaats-Secretär der auswärtigen Angelegenheiten, Layard, auf eine desfallsige Interpellation, daß die Differenzen mit Brasilien in Ausgleichung begriffen seien. Bentinck befürwortete die Anerkennung der amerikanischen Südstaaten Seitens Großbritanniens. Newdegate sprach seine Billigung darüber aus, daß Russell dem Papste ein Asyl angeboten habe.

London, 7. Februar, Morgens. Nach Berichten aus Newyork vom 27. v. M. ist vor Galveston das Kanonenboot der Union „Hatteras" von den Conföderirten in den Grund gebohrt worden. — In Newyork war am 27. der Cours auf London 170, Goldagio 54, Baumwolle 77¼ steigend, Weizen 6, Mehl 20 höher. Fonds waren träge, Illinois 94.

Turin, 7. Februar. Die „Stampa" theilt mit, daß der Intendant der Besitzungen des Kaisers Napoleon zu Civitanova, Marchés zu Gunsten der Opfer der Brigandage 5000 Francs im Namen des Kaisers gezeichnet habe.

Turin, 7. Februar. In der Deputirtenkammer kündigt Petrucelli eine Interpellation in Betreff der Vorgänge in Polen an. Da die Minister abwesend sind, wird die Interpellation vertagt und die Discussion des Budgets fortgesetzt.

Madrid, 7. Februar. In der heutigen Cortessitzung erlas Serrano, da O'Donnell krankheitshalber abwesend war, ein Decret, durch welches die Cortes vertagt werden. Die Maßregel verursachte lebhafte Sensation und man glaubte, daß der Vertagung die Auflösung folgen werde. O'Donnell hat von der Königin neue Proben des Vertrauens erhalten. Die Demission des Justizministers ist angenommen worden.

Madrid, 6. Februar. Man versichert, daß das spanische Gouvernement von dem französischen aufgefordert worden sei, wieder Truppen nach Cochinchina zu senden, daß Spanien aber seine Verträge mit Cochinchina respectiren werde. O'Donnell ist unwohl.

Petersbourg, 7. Februar. Das „Journal de St. Petersbourg" erklärt, daß die Promulgirung des Preßgesetzes nicht von dem Reichsrathe, sondern von der betreffenden Commission verschoben worden sei. Dasselbe Blatt dementirt die von auswärtigen Zeitungen gebrachte Nachricht betreffs der Wegnahme eines Artillerieparks durch die Insurgenten.

Petersburg, 6. Februar. Das „Journal de St. Petersbourg" dementirt die von auswärtigen Zeitungen gebrachte Nachricht, daß die Staatsbank die Escomptirungen eingestellt und den Zinsfuß erhöht habe; der letztere sei immer 5 Procent gewesen.

Petersburg, 7. Februar. Das heutige „Journal de St. Petersbourg" spricht die Vermuthung aus, daß der Vergiftungsversuch gegen den Markgrafen Wielopolski und dessen Familie nicht durch die Dienerschaft, sondern durch Fremdenhand begangen sei. Der jüngere Sohn des Markgrafen, Joseph, sei in Folge des Giftgenusses am schwersten erkrankt. Der Markgraf selbst habe noch an dem Abende des Tages, an welchem die Vergiftung versucht war, eine bei dem Großfürsten Statthalter stattgehabte Soiree besuchen können. Der ältere Sohn Sigismund sei noch ein zweites Mal vergiftet, jedoch gehe es mit seinem Befinden bereits besser.

Athen, 8. Februar. Die Nationalversammlung hat beschlossen, daß die Gewalten mit dem Rechte, die Minister zu ernennen, der provisorischen Regierung verbleiben sollen.

Deutschland.

⁑ Berlin, 8. Februar. Die Antwort Sr. Maj. des Königs auf die Adresse des Abgeordnetenhauses wird zunächst weitere Schritte des letzteren nicht zur Folge haben. Se. Majestät hat dem Abgeordnetenhause in einem von keinem Minister gegengezeichneten Erlaß seine persönliche Meinung ausgesprochen und erscheint es hiernach weder zulässig noch zweckmäßig, auf dieselbe noch einmal, sei es in einer zweiten Adresse, sei es in einer Discussion im Hause weitläufiger einzugehen. Die Abgeordneten haben nach reiflicher und gewissenhaftester Ueberlegung in der Adresse an Se. Majestät ausgesprochen, was das Land denkt und wovon es bewegt wird, sie haben den Weg gezeigt, auf welchem allein der traurige Conflict zu beseitigen und dem Lande Frieden und Vertrauen wiederzugeben ist. Sie haben damit ihrer unerläßlichen Pflicht genügt — ein Weiteres steht nicht in ihrer Macht. Auch in Zukunft werden sowohl sie, wie das Land dieser Pflicht eingedenk bleiben. Was das fernere Verhalten der Abgeordneten betrifft, so glauben wir nicht zu irren, wenn wir als feststehend betrachten, daß die Anträge, die auf eine Verzichtleistung fernerer Arbeiten Seitens des Hauses gehen, bei der Majorität keine Berücksichtigung finden werden. Es wäre ein nicht wieder gutzumachender Fehler, wenn die Mehrzahl der Abgeordneten, wie es von denselben in einem aus Breslau eingegangenen Schreiben gewünscht wird, unter solchen Umständen ihr Mandat niederlegen wollten, um die Regierung damit zu zwingen, Neuwahlen vorzunehmen. Wir glauben nicht, daß die Regierung sich dadurch zu einer Appellation an das Land zwingen lassen, daß sie vielmehr sicheres Terrain für die Durchführung ihrer Budgettheorien gewinnen würde. **Das Abgeordnetenhaus muß seinen Platz behaupten:** es muß fortfahren in seinen Arbeiten, fortfahren die Stimme des Landes und seines Rechtes in so entschiedener und zugleich maßvoller Weise zur Geltung zu bringen. So allein kann es den Sieg erringen und so wird es auch siegen. Freiwilliges Zurückziehen vom Platz — das würde nicht dem Wunsche und Willen der Majorität der Wähler entsprechen. Wie gesagt, wir glauben nicht zu irren, wenn wir sagen, daß dies auch die Meinung der meisten Abgeordneten ist.

ʒ Berlin, 8. Febr. Es ist vielfach besprochen worden, daß bei der Adreßdebatte im Herrenhause die liberale Partei desselben ganz geschwiegen und sich entfernt hat, statt offen ihre Mißbilligung des beabsichtigten Schrittes auszusprechen. Wie uns mitgetheilt wird, hatten sich von den 17 Mitgliedern, aus welchen die liberale Fraction des Herrenhauses besteht, nur 7 eingefunden. Diese beabsichtigten Anfangs, sich an der Debatte zu betheiligen und gegen den Erlaß der Adresse zu sprechen und zu stimmen. Als jedoch gleich die ersten Redner den Standpunkt, welchen die Majorität des Hauses einzunehmen gedenkt, in einer rückhaltlosen Weise durchblicken ließen, fand eine nochmalige Berathung der 7 Liberalen statt, um sich über die Zweckmäßigkeit eines Auftretens gegen die Majorität zu besprechen. In dieser Conferenz erklärten sich zwei Mitglieder für das Festhalten am ersten Beschlusse, d. h. für ein entschiedenes Auftreten gegen den Erlaß der Adresse. Die übrigen fünf hielten jedes weitere Auftreten für zwecklos, und so wurde durch Majoritätsbeschluß, dem sich die beiden Dissentirenden fügen mußten, bestimmt, nicht mehr in das Haus zurückzukehren. Zwei Mitglieder der liberalen Partei haben gleich darauf dem Präsidenten des Herrenhauses die Anzeige gemacht, daß sie in dieser Session nicht wieder in das Haus eintreten würden.

+ Berlin, 7. Februar. Von den am 3. Februar an das preuß. Abgeordnetenhaus eingegangenen telegraphischen Grüßen erwähnen wir nur die aus Weimar und aus Würzburg von den Studenten. Die nassauische Bürgerversammlung in Rüdesheim hat die Resolution hertelegraphirt: „Das preußische Abgeordnetenhaus hat sich nicht nur um Preußen, sondern um ganz Deutschland hoch verdient gemacht." In dem Telegramm der großen Bürgerversammlung in Frankfurt a. M., welche am 3. d. M. nach dem Fackelzuge für den ersten Präsidenten des vorjährigen Schützenfestes, Dr. Müller, gehalten wurde, heißt es: „Der erste von Jubel und Begeisterung getragene Toast galt dem preußischen Abgeordnetenhause in Berlin, wo der echt deutsche Geist, der Geist rechter Wahrheit und des wahren Rechts, der Geist der Freiheit so edle Vertreter gefunden und deutsche Männer tagen, auf welche das Vaterland mit Stolz und Vertrauen blickt. Dem preußischen Abgeordnetenhause ein dreifaches donnerndes Hoch!" — Die deutsche Fortschrittspartei hat, wie gemeldet, beschlossen, eine Commission zur Entwerfung eines Ministerverantwortlichkeitsgesetzes, welches baldigst im Hause eingebracht werden soll, einzusetzen; die Commission besteht aus den Abgeordneten: Eberty, Immermann, v. Kirchmann, Klotz, Mellien, Schulze-Delitzsch und Waldeck. Die Budgetcommission des Hauses der Abgeordneten hat den Justizetat nunmehr durchberathen. Die Beschlüsse aus vorigem Jahre sind dabei wiederholt; unter anderem sind die 3000 Rt. für den sogenannten Gratificationsfonds, dessen Verwendung dem Justizminister persönlich zusteht, abermals gestrichen. Es ist dabei ausdrücklich das Bedauern ausgesprochen worden, daß man unter der jetzigen Verwaltung sich genöthigt sehe, eine Erhöhung dieses so nothwendigen und doch so kärglichen Fonds abzulehnen. Die endliche Erledigung der bekannten Kirchmann'schen Angelegenheit ist abermals dringend befürwortet. Das Extraordinarium des Justizetats hat die Commission beschlossen, noch nicht zu berathen, da sich vor Erledigung des Staatshaushaltsetats für 1862 nicht übersehen läßt, welche Raten in dem gegenwärtigen Jahre für Neubauten u. dgl. bewilligt werden können. Dieser Beschluß ist für die ganze Budgetfrage von Wichtigkeit, da er wohl als ein Präcedens für alle anderen Etats angesehen werden darf. Heute hat die Commission die Etats der indirecten und directen Steuern und der Verwaltung für Handel und Gewerbe berathen. Bei den directen Steuern ist abermals die Einsetzung von Commissionen aus den Provinzial-Landtagen zum Schutz gegen zu hohe Steueransätze befürwortet.

— Se. königliche Hoheit der Großherzog von Baden wird, wie verlautet, auf seiner Reise nach St. Petersburg, wo er den Vermählungs-Feierlichkeiten beiwohnen will, einen kurzen Aufenthalt am hiesigen Hofe nehmen.

— Der gestrige zweite Subscriptionsball im Opernhause, der zugleich der letzte in dieser Saison ist, war wohl gerade dieses Umstandes wegen zahlreicher besucht als der erste. Die glänzende Einrichtung war dieselbe wie früher. Der Hof war anwesend und betheiligten sich diesmal auch Ihre Maj. der König und die Königin an den „Umgängen" im Saal.

— Die hier (bei J. Abelsdorff) erscheinende Wochenschrift „Die heitere Welt" (Nr. 33) ist heute polizeilich mit Beschlag belegt worden.

— Unterm 1. December v. J. hat des Königs Majestät, unter Gegenzeichnung des gesammten Staatsministeriums, den mit dem Fürsten Ludwig von Solms-Hohensolms-Lich wegen „Wiederherstellung der bundesgesetzlich garantirten Rechte des fürstlichen Hauses" geschlossenen „Hauptregreß" landesherrlich bestätigt.

— Der Voss. Ztg. geht folgende Berichtigung zu: „Die in der Vossischen Zeitung Nr. 29 enthaltene Angabe, als sei die nachgesuchte Verabfolgung von Waffen aus dem Königl. Zeughause zur Ausschmückung des Festlocals des Vereins der freiwilligen Jäger und Kampfgenossen aus den Jahren 1813, 14 und 15 (im englischen Hause) von der Königl. Commandantur gestattet, vom Königl. Kriegsministerium aber verweigert worden, entbehrt jeder Begründung. Es sind dergleichen Anträge da, wo sie gestellt waren, nicht abgelehnt worden. Berlin, den 6. Februar 1863. Königliche Commandantur." (Aber wahrscheinlich anderwärts).

— Wie die „Halberst. Zeitung" aus sicherer Quelle vernimmt, hat der Major von Bangerow, der dogmatische Gegner der Frau Roloff, vor Kurzem seinen Abschied erhalten. Ueber die Gründe verlautet nichts Zuverlässiges.

— Das „Militair-Wochenblatt" veröffentlicht folgendes Rescript: „Se. Majestät der König haben durch Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 29. v. M. dem General der Infanterie v. Werder, in Betracht der gegenwärtigen Verhältnisse im Königreich Polen, den Oberbefehl über das I., II., V. und VI. Armee-Corps zu übertragen geruht. Indem das Kriegsministerium solches zur Kenntniß der Armee bringt, bemerkt dasselbe, daß durch die beregte Uebertragung in dem bisherigen Verhältniß der General-Commandos der übrigen Armee-Corps, sowie der General-Inspectionen 2c. zu den General-Commandos der genannten vier Armee-Corps eine Aenderung nicht einzutreten hat. Berlin, den 3. Februar 1863. Kriegsministerium. v. Roon."

— Die 96 Herren im Herrenhause, welche die Adresse votirt haben, bilden einen kleinen Theil der sämmtlichen Mitglieder des Herrenhauses (das Haus zählt verfassungsmäßig 248 Mitglieder); eingeladen sind alle, warum sind nicht mehr erschienen?

— (Rhein. Ztg.) Zwischen der preußischen und russischen Regierung schweben Verhandlungen über gemeinsame militärische Maßnahmen für den Fall, daß der Aufstand in Polen größere Ausdehnungen gewinne. Die französische Regierung hat zu erkennen gegeben, daß sie voraussetze, Preußen werde, dem Prinzipe der Nichtintervention getreu, nur dann die Offensive ergreifen, wenn der Aufstand preußisches Gebiet erfasse; und daß sie wünsche, es möge den Russen der Durchzug durch Preußen nicht gestattet werden.

— (P. Z.) Die beiden preußischen Offiziere, welche nach Polen gesandt wurden und von denen General von Alvensleben wieder zurückgekehrt ist, sollten nur genaue Information über den Stand der polnischen Bewegung einziehen. Auch von Wien aus ist eine ähnliche Mission erfolgt.

— Es ist davon die Rede, daß die Gesetzesvorlage über die Armee-Organisation, die jetzt noch in der Ausarbeitung begriffen ist, einer abermals zu berufenden Conferenz hoher Militärs zur Begutachtung vorgelegt werden soll, bevor sie an den Landtag gebracht wird.

— Nach einer Mittheilung der Kaiserlich Russischen Ober-Post-Behörde können aus Gold und Silber gefertigte Gegenstände nur über die Zollämter in St. Petersburg, Riga und Odessa nach Rußland eingeführt werden. Dem Kaiserlichen Zollamte in Wirballen (Kibarty) ist jedoch gestattet, die auf dem Eisenbahnwege über Eydtkuhnen eingehenden Sendungen von Gold- und Silberwaaren, insoweit dieselben nach St. Petersburg, Riga oder Odessa selbst bestimmt sind, auf den Wunsch des Absenders an das Zollamt in St. Petersburg zu schicken, von wo die Sendungen demnächst nach erfolgter steueramtlicher Revision und Verzollung an ihre Bestimmungen weiter befördert werden. Nach dem Königreiche Polen können aus Gold oder Silber gefertigte Gegenstände über alle polnischen Grenz-Zollämter 1. und 2. Classe eingeführt werden.

Myslowitz, 7. Febr. Es befinden sich in nächster Nähe 3000 theils mit Sensen, theils mit anderen Waffen versehene Insurgenten, ihr Hauptquartier sollen sie in Dambrowa, an der Warschau-Wiener Eisenbahn gelegen, haben. In Folge des Kampfes in Sosnowice, dessen Schießen bis hier deutlich gehört werden konnte, wurde in vergangener Nacht die hiesige Besatzung, eine Abtheilung Ulanen, alarmirt. Unsere kleine Stadt sieht sehr kriegerisch aus. Hier befindliche russische Soldaten erzählen, daß bei dem Angriff in Sosnowice zuerst Beamte letzteren Ortes und der Eisenbahn angehörig, auf sie geschossen haben.

Krakau, 4. Februar. (Schl. Z.) Etwa 60 Mann sind heute von hier zu den Insurgenten abgegangen. — Heute wurde durch die Polizei-Direction eine alte Verordnung mittelst Anschlags an den Straßenecken in Erinnerung gebracht, wonach die Theilnehmer an dem polnischen Aufstande mit Gefängnißstrafe von 5 Jahren und darüber bedroht werden. Diese Bekanntmachung ist indeß nicht vom Polizei-Director unterzeichnet. — Vor einigen Tagen wurden unweit von hier 8 Kisten Gewehre — von Wien kommend — über die Grenze nach Russisch-Polen geschafft. 2000 Piken sind hier bestellt.

Wien, 4. Februar. Ein neuer Brand ist im Anzuge. Nach sicheren Meldungen von der Grenze erwartet man in den südlichen türkischen Provinzen slavischer Nationalität, in Bosnien, Bulgarien 2c. von einem Tage zum andern den lange vorbereiteten Aufstand zum Ausbruch kommen zu sehen. Fürst Kallimaki, der Botschafter der Pforte, klagt Rußland laut und öffentlich an, daß seine Agenten es gewesen, die die Bewegung geschaffen oder geschürt.

England.

London, 6. Febr. Der Prinz von Wales hat gestern im Oberhause zum ersten Male seinen Platz unter den Peers von England eingenommen. Die Times bemerkt bei dieser Gelegenheit: „Es ist von der größten Wichtigkeit, daß diejenigen, welche dazu geboren sind, über ein freies Volk zu herrschen, sich früh im Leben daran gewöhnen, jene parlamentarische Sprache zu hören, welche ihnen sonst in späteren Jahren leicht fremdartig klingen würde. Nicht von Höflingen, so ehrlich und stolz sie auch sein mögen, noch durch das Studium der Geschichte kann ein Prinz in einem Lande wie das unserige die schwere Kunst des Regierens lernen."

Frankreich.

Paris, 6. Februar. Die gestrigen Adreßdebatten machen Eindruck; doch ist die Rede Baroches, so gewandt sie auch stellenweise ist, nicht im Stande, diesen Eindruck zu einem der Regierung günstigen zu machen.

— In der gestrigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers trat der Minister Baroche den vorgestern von Plichon, Ollivier und Lemercier wider die innere Politik der Regierung erhobenenen Anklagen mit einer sehr langen Rede entgegen, welche heute im „Moniteur" nicht weniger als Spalten füllt. Nach seiner Darstellung sind alle Beschwerden der Opposition vollständig unbegründet; es herrscht in Frankreich gesetzliche Freiheit genug. Ollivier ergriff darauf nochmals das Wort und erklärte, eine Verständignng zwischen ihm und Hrn. Baroche sei unmöglich, denn der Herr Staatsraths-Präsident habe keinen Glauben an die Freiheit, worauf Favre mit den Worten einfiel: „Früher wohl, aber er hat sich bekehrt!"

Herr Baroche replicirte: „Ja, Sie haben mich sehr schnell curirt.“ Als Favre darauf sagte: „Sie haben aber doch die Revolution von 1848 gemacht“, antwortete der Minister lachend: „Jedenfalls ich nicht allein.“ Das Fünf-Männer-Amendement zu § 1 wurde darauf von der Versammlung verworfen.

— Das von den Fünfmännern der demokratischen Opposition im gesetzgebenden Körper zum § 3 des Adreß-Entwurfs gestellte Amendement lautet: „Wir bewundern den Heldenmuth unserer Soldaten, die in Mexiko unter einem mörderischen Clima kämpfen und wir senden ihnen unsere theilnehmendsten Wünsche zu. Doch wird durch die Sorge um die nationale Ehre eine politische Versammlung der Verpflichtung nicht überhoben, ein Unternehmen, dessen Ursachen sie zu erkennen und dessen Folgen sie vorauszusehen heute im Stande ist, zu beurtheilen. Die Kräfte Frankreichs sollen nicht verwegener Weise in unklar bestimmten, abenteuerlichen Expeditionen aufs Spiel gesetzt werden. Weder unsere Principien, noch unsere Interessen rathen uns, hinüber zu gehen, um zu sehen, welch eine Regierung das mexikanische Volk wünscht.“

Italien.

— Der „Donau-Zeitung“ wird aus Turin vom 1. Februar geschrieben: „Die in Jatalien verweilenden Polen sind beim Eintreffen der ersten Nachricht von den Ereignissen in ihrem Vaterlande mit wenigen Ausnahmen sofort nach Paris abgereist. Die hiesige Actionspartei sieht mit großer Spannung dem Ausgange der polnischen Erhebung entgegen. Gelänge dieselbe, so würde auch ihre Sache dadurch einen bedeutenden Vorschub erhalten. Doch will man in dieser Beziehung nichts thun, ohne darüber die Entscheidung Garibaldis eingeholt zu haben. Mehrere hervorragende Mitglieder der Partei haben sich deshalb nach Caprera begeben, um sich mit dem Freischarenführer zu berathen.“

Rußland und Polen.

— Dem „Dziennik“ wird aus Paris geschrieben: „Deutsche Blätter lassen einmal übers andere Mieroslawski und Wysocki im Königreich Polen erscheinen. Inzwischen befinden sich beide in Paris und denken einstweilen nicht an ihre Abreise.“

— (Pos. Z.) Einschließlich der zwei Regimenter Cavallerie, welche am 30. Januar von Petersburg in Polen eingetroffen, stehen gegenwärtig 120,000 Mann Kerntruppen in Polen.

* Die Besetzung von Sosnowice durch die Insurgenten ist in so fern von Wichtigkeit, als durch dieselbe der ganze Brief-, Güter- und Personenverkehr nach Preußen vermittelt wird. Am 7. Februar hatten sie bereits den Zug nach Breslau nicht abgelassen. Wie die „Schl. Z.“ mittheilt, sind am 7. Abends aus Breslau bedeutende Truppenmassen nach Oppeln an die Grenze abgeschickt. — Aus Lemberg wird gemeldet, daß die Schleichhändler die gegenwärtig unbewachten Grenzen mit großen Waarenquantitäten passiren. — Nach der „Wiener Presse“ lauten die auf der Staatskanzlei in Wien einlaufenden Nachrichten aus Polen dahin, daß die vollständigste und allgemeinste Auflösung sich dort vollzieht. Die russische Armee werde immer schwieriger und unzuverlässiger. An der galizischen Grenze gebe es weder Truppen noch Behörden. — Eine Deputation soll dem Großfürsten Constantin die Krone Polens angeboten, derselbe sie aber abgelehnt haben. Bis zum 3. Februar sollen 896 Insurgenten theils getödtet, theils verwundet, theils gefangen sein.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Myslowitz, 8. Februar. Die Insurgenten besitzen alle Punkte zwischen Czenstochau und der Preußengrenze. Die Eisenbahnverbindung zwischen Breslau und Warschau ist hergestellt.

Es geht das Gerücht, daß Graf Wielopolski ermordet sei.

Danzig, den 9. Februar.

* Der Präsident des Abgeordnetenhauses Grabow hat in einem Schreiben vom 8. d. im Namen des Hauses der Abgeordneten seinen Dank für die bei der Gedächtnißfeier am 3. Februar im Schützenhause ausgesprochene und per Telegraph mitgetheilte Anerkennung ausgesprochen.

* Nach einer hier eingegangenen Mittheilung wird die „Gazelle“ voraussichtlich Anfangs oder Mitte März in Rio de Janeiro eintreffen, dort nur acht Tage sich aufhalten und dann ihre Reise nach Singapore fortsetzen.

* Der im Danziger Werder constituirte Verein zum Schutz gegen Pferdediebstähle wird, nachdem das von demselben entworfene Statut von der Königlichen Regierung bestätigt worden, nunmehr mit Anwendung aller ihm zu Gebote stehenden Mittel seine Wirksamkeit beginnen, zu welchem Zwecke am vorigen Sonnabende eine Versammlung der Vereinsmitglieder im Denzerschen Lokale stattgefunden hat. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die Betheiligung sämmtlicher Besitzer des Werders hinzutreten werde, sobald sich die bereits im Marienburger Werder bewährte Nützlichkeit einer derartigen Verbindung auch thatsächlich hier herausgestellt haben wird. Bis jetzt sind beim Vorstande des neu gegründeten Vereins ca. 600 Pferde angemeldet worden.

± Thorn, 7. Februar. Heute Vormittag sind auf Requisition aus Gollub, welche in der Nacht per Estafette ankam, die 9. und 12. Compagnie des königl. Infanterie-Regiment No. 44 von hier nach besagtem Grenzorte und seiner Umgegend abmarschirt. Excesse sind daselbst nicht vorgefallen, allein die Zahl der aus Polen Flüchtigen mehrt sich so sehr, daß eine militairische Schutzmannschaft für die Ruhe jener Gegend rathsam erscheint. Thatsache ist es, daß seit vollen acht Tagen täglich eine bedeutende Zahl von Flüchtlingen die Grenze überschreiten, um im Straßburger, Thorner und Inowraclawer Kreise ein Unterkommen zu finden, welches ihnen auch, da die Flüchtlinge meistentheils jugendliche Arbeiter sind und Arbeit gern annehmen, in Folge des Arbeitermangels nicht ungern gewährt wird. Unsere Behörden sind bezüglich Ertheilung der Aufenthaltskarten sehr human und hat das hiesige königl. Landrathsamt gutem Vernehmen nach täglich seit einer Woche 50—60 derartiger Legitimationspapiere gewährt; ebenso hat man sich in den Kreisen Straßburg und Inowraclaw verhalten.

± Thorn, 8. Februar. Heute gingen von hier 2 Compagnien Infanterie, in Folge von Requisition, nach Culm, jetzt des Abends, eine nach Pr.-Leibitsch (Grenzort) und eine nach dem Grenz-Bahnhofe und dem Dorfe Otloczyn. Nach Gollub wurden 2 Compagnien erbeten, es ist aber dahin gestern nur eine marschirt, welche sich in Schönsee mit einer aus Straßburg kommenden Schwadron Ulanen vereinigt hat. Auffällig ist die Absendung von Militair nach Culm und Umgegend; nach Aussagen von Culmern, welche heute hier sind, ist bis gestern Abend in besagter Nachbarstadt kein Exceß vorgefallen. Wie heute heißt, wird das 5. Infanterie-Regiment aus Danzig bestimmt in unsere Gegend kommen. — Im Straßburger Kreise, so erzählt man hier, werden von Landbewohnern polnischer Zunge militairische Exercitien vorgenommen. Es wird jetzt viel fabulirt; jenes Gerücht ist sicher auch eine Fabel. Bemerkenswerth ist indessen ein Gerücht, welches jenseits der Grenze circulirt, nämlich, daß Mitte d. Mts. in Rußland eine Revolution ausbrechen werde. — Die Deputation der Commune, welche in der Brückenangelegenheit in Berlin war und einen günstigen Bescheid erhalten hat, berichtet auch Günstiges über das Eisenbahnproject Posen-Thorn. Der Herr Handelsminister interessirt sich für dasselbe und ist während der Anwesenheit der Deputation in Berlin ein gemeinsames Comité für die Eisenbahnlinien Guben-Posen-Thorn zusammengetreten, dem unter Anderem die Herren Oberbürgermeister Koerner, der Abgeordnete G. Weese rc. angehören. Ein Bevollmächtigter dieses Comités wird ehestens nach London gehen, um mit der englischen Actien-Gesellschaft, welche sich für das Project Posen-Thorn interessirt, in Unterhandlung zu treten.

Königsberg, 7. Februar. (Ostpr. Z.) Bei Friedrichshof (in der Nähe von Johannisburg) sind 1 Hauptmann, 1 Offizier und 22 Mann der russischen Zollwache aufs Preußische übergetreten und entwaffnet. — In der Nacht vom 5. auf den 6. d. M. sind in Janow vier und in Domorowa acht russische Soldaten von den Insurgenten erschlagen und ein russischer Major mit drei Capitänen und 109 Mann Soldaten über die Grenze gedrängt worden. Das russische Militär hat sich zuerst nach dem diesseitigen Grenzdorfe Opoleniez und von da nach der Stadt Willenberg geflüchtet. Um die preußische Grenze sicher zu stellen, sind bereits drei Detachements formirt und auf dem Marsche. Sowohl das 6. ostpreußische Infanterie-Regiment Nr. 43 wie das 2. Bataillon des 2. ostpreußischen Grenadier-Regiments Nr. 3 haben die Reserven eingezogen.

△ Eydtkuhnen, 7. Februar. Gestern traf die verbürgte Nachricht hier ein, daß in der Gegend von Bialistock ein Gefecht zwischen russischen Truppen und polnischen Insurgenten stattgefunden habe. Man sagt, daß 400 Mann von den Insurgenten todt und verwundet, 300 gefangen sein sollen. Der Verlust der russischen Truppen wird nicht angegeben. Aus den wenigen Angaben geht schon hervor, daß hier nicht unbedeutende Massen von beiden Seiten im Gefechte gewesen sind. — Die Bahn bis Wilna wird jetzt nur von einem Personenzuge täglich befahren, erst von heute ab werden Güterzüge wieder regelmäßig cursiren. Wenn man glauben wollte, daß lediglich die Unsicherheit der Bahnlinie die Verringerung der Züge veranlaßt hätte, so würde man irren, die Bahn ist nur durch die massenhaften Militairtransporte so stark in Anspruch genommen, daß ihr Material eben nicht weiter reicht. An eine Gefährdung des Verkehrs ist wohl nicht mehr zu denken, seit die Bahn so stark wie jetzt von Militair besetzt ist. Man erwartet übrigens in der nächsten Zeit acht Regimenter donischer Kosaken, welche die Strecke zwischen hier und Kowno decken sollen. Von der Grenze sind die einzelnen Grenzposten jetzt zusammengezogen, da sie in ihrer Isolirtheit Ueberfällen gar zu sehr ausgesetzt waren und haben sich bei den Zollaemtern gesammelt. Sie können sich denken, welchen Aufschwung der Schmuggelhandel nimmt.

Handels-Zeitung.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 9. Februar 1862. Aufgegeben 1 Uhr 57 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 15 Min.

	Letzt. Crs.			Letzt. Crs.	
Roggen flau,			Preuß. Rentenbr.	99½	99½
loco	46⅛	46⅜	3½ % Westpr. Pfdbr.	87½	87½
Febr.	45¾	45½	4 % do. do.	—	99
Frühjahr	44⅞	45¼	Danziger Privatbk.	106¼	—
Spiritus Febr. .	14¹/₂₄	14¹/₂₄	Ostpr. Pfandbriefe	88⅛	88⅛
Rüböl Febr. . . .	15⅓	15¹¹/₂₄	Oestr. Credit-Actien	98⅝	98¼
Staatsschuldscheine	89½	89½	Nationale	71¼	71
4½ % 56r. Anleihe	101¾	101¾	Poln. Banknoten .	89½	89½
5% 59r. Pr.-Anl.	107¼	107	Wechselc. London	—	6. 21½

Fondsbörse: fest.

Hamburg, 7. Februar. Getreidemarkt. Weizen loco matt, ab Auswärts unverändert gehalten. — Roggen loco stille, ab Danzig Frühjahr unverändert und geschäftslos. — Oel Mai 32¾, October 30½ — Kaffee unverändert, nur Consumgeschäft.

London, 7. Februar. Silber 61½—61⅝. — Wetter schön. Consols 92¾. 1% Spanier 46½. Mexikaner 32¾. Sardinier 83. 5 % Russen 98. Neue Russen 94½.

Liverpool, 7. Februar. Baumwolle: 2000 Ballen Umsatz; Preise matt. Fair Dhollerah 17—17½.

Paris, 7. Februar. 3 % Rente 70, 40. 4½ % Rente 99, 00. Italienische 5 % Rente 71, 40. 3 % Spanier 50¼. 1 % Spanier 46. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 512, 50. Credit mob.-Actien 1187, 50. Lombr. Eisenbahn-Actien 597, 50.

Produktenmärkte.

Danzig, den 8. Februar. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7—128/9—130/31—132/4 ℔ nach Qual. 79 81½—82/84 — 85/87—87½/90 Sgr.; ordinär und dunkelbunt 120/3—125—127/30 ℔ nach Qual. 69/71½/73—75/77½/80 Sgr.

Roggen schwer und leicht 54/53½—52/51 Sgr. pr. 125 ℔

Erbsen harte 49/50—51½ Sgr.

Gerste kleine 103/5—107/110 ℔ von 34/36—37/39½ Sgr.
do. große 106/108—110/115/117 von 36/38—39/44/46 Sgr.

Hafer von 23/24—26 Sgr.

Spiritus 14⅞ Rthlr. pr. 80 % Tralles.

Getreide-Börse. Wetter: frisch und klare Luft, Nachts etwas Frost. Wind: W.

Die Zufuhr von Weizen war am heutigen Markte geringe, deshalb keine Auswahl und Käufer zeigten sich sparsam. Umgesetzt sind nur 35 Lasten, Sonnabends-Preise wohl ziemlich bedungen. 127/8 ℔ glasig, 129 ℔ bunt fl. 500, 128 ℔ hellbunt fl. 510, 128 ℔ recht hell fl. 520, 130 ℔ fein bunt fl. 528, 131/2 ℔ hellbunt fl. 530, alles pr. 85 ℔. — Roggen fest 116 ℔ fl. 303, 120 ℔ fl. 312, 122 ℔ fl. 318, fl. 319½, 123/4 ℔ fl. 321, 124 ℔ fl. 324, 124/5 ℔ fl. 327, Alles pr. 125 ℔. Lieferungsgeschäfte nicht bekannt geworden. — 112/3 ℔ große Gerste fl. 261. — Weiße Erbsen fl. 303, fl. 306. — 78 ℔ Hafer fl. 150. — Spiritus 14⅞ Rthlr. bezahlt.

Köln, 7. Februar. Rüböl behauptet; eff. in Partien v. 100 Ctr. in Eisenband 17⅞ Br.; eff. faßw. 17⁹/₁₀ Br., pr. Mai 16⅓, ⅝, ⁶/₁₀ bez. und Br., 16¹¹/₂₀ Gd., pr. Oct. 15⁷/₁₀, ⁸/₂₀ bez., 15³/₁₀ Br., 15⅞ Gd. — Leinöl eff. in Partien von 100 Ctr. 15 Br., faßweise 15²/₁₀ Br. — Spiritus eff. 80 % Tr. in Partien von 3000 Qu. 18 Br. — Weizen ruhig; eff. hiesiger 6¾ Br.; fremder 6⅔ Br., pr. März 6,15, 15½ bez. und Br., 6,15 Gd., pr. Mai 6,20 bez. und Br., 6,19½ Gd. — Roggen matter; eff 5½—6 Br.; gedörrt 6 Br.; pr. März 5,11 Br., 5,10 Gd.; pr. Mai 5,12 bez. und Br., 5,11½ Gd.

* **London**, 6. Februar. (Kingsford & Lay.) Das Wetter war in der vergangenen Woche regnerisch bei starkem SW.-Wind, nur gestern und heute war es schön. Wir sind nicht im Stande eine Besserung oder ein günstiges Zeichen im Weizengeschäft zu melden und wo eine Veränderung in den Preisen eintrat, war dieselbe ohne Unterschied zum Nachtheil der Verkäufer. Gerste und Hafer hielten sich gut im Werthe, aber es blieb darin auch ohne größeren Umsatz. Bohnen und Erbsen waren vernachlässigt und unverändert im Preisen. In einigen der bedeutendsten Märkte mußte man sich für Mehl eine Erniedrigung von 6d pr. Faß und 1s pr. Sack fügen auch ist die Einfuhr von 13,000 Säcken aus Frankreich nach Liverpool ein bemerkenswerthes Factum. — Seit letztem Freitag sind 60 Schiffe als an der Küste angekommen rapportirt, darunter 28 Weizen, von welchen mit den von der letzten Woche übrig gebliebenen, gestern noch 50 zum Verkauf waren, darunter 33 Weizen. Das Geschäft mit schwimmenden Ladungen war in dieser Woche sehr still und sind alte Preise für Weizen, Mais und Bohnen kaum zu machen, Gerste hielt sich gut im Werthe; Leinsaat ist fest. Man handelte: Weizen Marianopel Ghirka zu 44s 9d, weichen Marianopel zu 43s 9d und 44s, Alles pr. 492 ℔, Milvaukie Frühjahrsweizen 46s, Taganrog Saxonka zu 40s 6d, Polnischen Odessa zu 40s, Wallachischen zu 37s, Saide zu 34s und 34s 6d. — Die Zufuhren von fremdem Weizen sind von ziemlicher Ausdehnung, von allen anderen Getreidesorten sehr klein. Der heutige Markt war schlecht besucht, englischer Weizen fand langsam zu Montagspreisen Käufer; das Geschäft in fremdem war beschränkt, aber in den gemachten Verkäufen waren letzte Notizen für rothen amerikanischen Weizen etwas leichter zu erreichen. Gerste, Bohnen und Erbsen blieben unverändert im Werthe. Hafer war schwer zu begeben und hielten sich die alten Preise dafür kaum aufrecht.

Eisen-Bericht.

Berlin, den 7. Februar. (B.- u. H.-Z.) Mit Ausnahme von Kupfer erhielten sich in dieser Woche sämmtliche Artikel ziemlich unverändert im Preise und gestalteten sich die Umsätze ein wenig lebhafter. Der Preis für ersteres Metall wich in London um 9 £ pr. Ton. Nach den weiteren Berichten stellte sich heraus, daß diese Preisreduction nur auf Englische Sorten (selected tough) speziell Bezug hatte, welche im Verhältniß gegen feine Qualitäten um 5 £ pr. Ton zu hoch standen. Auf fremdländische Sorten blieb dieser Vorgang daher von weniger Einfluß. Man hofft, daß bei den niedrigeren Preisen ein reges Geschäft bevorsteht. In Roheisen war der Verkehr etwas umfangreicher, da Consumenten anfingen ihren Bedarf zum Frühjahr zu decken, hauptsächlich ist darunter Schottisches gemeint, Preise dafür blieben unverändert, und wurde auf Lieferung pr. Frühjahr 49½ Sgr., in loco 51 Sgr. bezahlt, Englisches wenig beachtet, 50 Sgr., Schlesisches Coaks- 44—45 Sgr. loco Ofen, Holzkohlen 52 Sgr. ab Versandplatz. Stabeisen gewalzt 3⅚—4 Rthlr., geschmiedet 4¾—5 Rthlr., Staffordshire 5½ Rthlr. pr. Ctr. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 1⅚ Rthlr. gefordert, zu Bauzwecken 2—3 Rthlr. pr. Ctr. — Blei unverändert still, das Geschäft darin dürfte wohl bei beginnender Schifffahrt wieder an Ausdehnung gewinnen, loco 7—7½ Rthlr., Spanisches Rein u. Co. 8⅙ Rthlr. pr. Ctr. im Detail. — Zink behauptete sich in Breslau, hier ohne Geschäft, ab Breslau W. H. 5 Rthlr. 14 Sgr., gewöhnliche Marken 5 Rthlr. 10 Sgr., loco 6—6⅙ Rthlr. pr. Ctr. — Zinn war begehrter, und zogen Preise für Banca in Folge der Steigerung in Holland auch hier etwas an; bezahlt wurde in kl. Part. 42⅓ Rthlr., Englisches 40 Rthlr. pr. Ctr. — Das Detailgeschäft in Kohlen versorgt sich jetzt hauptsächlich mit Schlesischen und Westfälischen zu unveränderten Preisen, da von Englischen Nichts herankommt.

Wolle.

Berlin, 7. Februar. (B.- u. H.-Z.) Das Geschäft blieb mehrere Wochen schleppend, erst seit einigen Tagen zeigt sich eine etwas lebhaftere Frage, die sich in der nächsten Woche hoffentlich steigern wird, da wir zu der am 11. stattfindenden Auction, auf deren Verlauf man allgemein gespannt ist, zahlreiche Käufer erwarten dürfen. Von den Preisen läßt sich nur sagen, daß sie billiger sein werden als bisher, da die Eigner große Verkaufslust zeigen. Die Augsburger Kammgarnspinnerei hat bis jetzt ca. 500 Ctr. pomm., märk. und preuß. Wollen, 2 und 3 A, a 70—72 Rthlr. gekauft. Ein Reichenbacher Kämmer nahm 100 Ctr. Russen von 61—68 Rthlr. Für den Rhein, Frankreich und Belgien wurden 200 Ctr. preuß. Tuchwollen gekauft, wahrscheinlich um den Stand unseres Marktes kennen zu lernen. An inländische Tuchmacher wurden wohl 1000 Ctr. abgesetzt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 9. Februar 1863. Wind: WNW.

Angekommen: C. Gronmeyer, George Linck, Dublin, Ballast. — P. C. Stangeby, Oscar, Copenhagen, Ballast. — H. A. Ohlsen, Harriet, Messina, Früchte.

Ankommend: 1 Bark, 1 Jacht.

Angekommene und abgegangene Schiffe.

5. Febr. Gravesend nach Dwina (SD.), Moor, Danzig	4. Febr. Liverpool von Verein — Danzig
4. Febr. Hull von Pacific (SD.), — Danzig	3. Febr. Newport M. von Gge. Edwd, Matthiesen, Dzg.

Frachten.

* **Danzig**, 9. Febr. Lowestoff 15s 6d, 15s pr. Load □-Sleeper. Dover, Shoreham 18s pr. Load Balken und Mauerlatten. Newcastle 12s 3d pr. Load fichten Balken, 17s 3d pr. Load eichen Balken. Birkenhead 20s pr. Load runde Sleeper.

Fondsbörse.

* **Danzig**, 9. Februar. Staatsschuldscheine 90 Br. Westpreuß. Pfandbriefe 3½ % 87½ Br., do. 4% 99 Br., 98¾ bez. do. 4½ % 103½ Br. Ostpr. Pfandbriefe 3½ % 87½ Br., do. 4% 98½ bez. Danziger Privat-Bank-Actien 107 Br.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Heute Morgen 6 Uhr starb unser geliebtes einziges Söhnchen Fritz nach achttägiger Krankheit an Luftröhren-Entzündung, in dem Alter von 6 Monaten.

Die tiefbetrübten Eltern,
[4047] W. Herbst u. Frau.
Gr. Falkenau bei Mewe, d. 8. Febr. 1863.

Gegen 4 Uhr früh starb nach neuntägigem Krankenlager an Gehirnentzündung unser jüngstes Söhnchen

George Gustav,

1 Jahr 14 Tage alt.

In tiefer Trauer widmen diese Anzeige Freunden und Bekannten.

Hermann Pape u. Frau.
Danzig, den 8. Februar 1863. [4046]

Heute Mittag um 2 Uhr starb unser Söhnchen **George** im Alter von 7 Monaten an Zahnkrämpfen.

Danzig, den 7. Februar 1863.
[4041] George Baum u. Frau.

Am 5. d. Mts. starb in Mewe unsere liebe Mutter, Frau **Henriette Ploetz** geb. Freitag verwittwete Krause, nach einer achttägigen Krankheit. Dieses zeigt, um Theilnahme bittend, allen Freunden und Bekannten an

Fr. Ploetz-Banken,
[4059] im Namen der übrigen Geschwister.

Verlobte:
Sophie Kleineke,
Johann Ziep.
Kunzendorf und Kelpin, d. 6. Febr. 1863.
[4045]

Die in No. 1628 dieser Zeitung in dem Aufgebot zweier in Brosowo verlorenen Wechsel durch einen Schreibfehler entstandene Angabe des Betrages des Wechsels de dato Culm, den 28. August 1860 auf 200 Rt. wird dahin berichtigt, daß dieser Wechsel über 300 Rt. ausgestellt war.

Culm, den 3. Februar 1863.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [4067]

So eben traf bei uns ein:

Die Preußische Handelsmarine

im Anfange des Jahres 1863.
Zusammengestellt
von den
Experten der Stettiner See-Assecuradeurs. [4050]

Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in Danzig, Stettin u. Elbing.

In der
Simon Schropp'schen
Landkartenhandlung in Berlin
ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Danzig bei

Th. Anhuth,
Langenmarkt 10,

zu haben:
Engelhardt, Karte vom Königreich **Polen**, Großherzogthum Posen und den angränzenden Ländern in 4 Sectionen, Preis 3 Thlr.
Engelhardt, Karte vom Preußischen Staate und den angrenzenden Ländern, östlich von Berlin in 23 Blättern, enthaltend die Provinzen Pommern, Preußen, Posen, Schlesien und Königreich Polen (zu Königreich Polen gehören 12 Blätter), Preis 20 Thlr., einzelne Blätter à 1 Thlr. [4049]

Bruchleidenden

empfiehlt sein Lager **Bruchbänder-, Nabel- und anderer Bandagen** mit guten engl. Federn, leicht und bequem zu tragen. Ferner mehrere Sorten sehr bequemer **Suspensorien** (für alle Fälle), so wie engl. **Catheter, Bougies, Schlund- und Darmröhren, Urinos** für Männer u. Frauen, **Gummistrümpfe** gegen Krampf-Adern ꝛc., **Gummigarn, Gummi-, Knie- und Wadenstücke**, Leib-, Fontanelle-, Leinen-, Flanell- u. Gummirollbinden, Milchpumpen, Brustwarzenbilder, echte schwarze **Patent-Saugespitzen, Gummiluftkissen** und **Steckbecken, Hystrophors**, Mutterringe und viele dergleichen Artikel zur Krankenpflege mehr. Reparaturen werden in jeder Art ausgeführt. Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt. [3987]

C. Müller,
geprüfter Bandagist, Jopengasse am Pfarrhofe.

Feinste Gothaer u. Braunschweiger Cervelat-Wurst, frische Gänseleberpasteten u. Gänseleber-Trüffelwurst empfiehlt [4053]
A. Fast, Langenmarkt 34.

Einladung zur Actien-Zeichnung.

Nachdem in der General-Versammlung der Brand-Versicherungs-Bank für Deutschland der Beschluss gefasst worden ist, dieselbe in eine Actien-Gesellschaft umzuwandeln, sind die Unterzeichneten zu einem Comité behufs Ausführung dieses Beschlusses zusammengetreten. Die erforderlichen Vorarbeiten sind beendet und ist der Statuten-Entwurf über die Bildung einer Actien-Gesellschaft unter der Firma:

Brandversicherungs-Bank für Deutschland,
Actien-Gesellschaft zu Leipzig,

dem Königlichen Ministerium des Innern bereits zur Prüfung und Genehmigung vorgelegt worden.

Das Grundcapital beträgt 2 Millionen Rt., zerfallend in 4000 Actien à 500 Rt., worauf 20 %, also 100 Rt. baar, und zwar 20 Rt. bei der Zeichnung und 80 Rt. später bei Eröffnung des Geschäfts einzuzahlen sind. Letztere findet statt nach erfolgter Genehmigung der Statuten Seitens des Königlichen Ministeriums und nachdem mindestens 2000 Actien gezeichnet worden sind. Für den Rest von 400 Rt. ist ein Schuldschein à 100 Rt. und einer à 300 Rt. zu hinterlegen.

Das Comite glaubt mit einiger Sicherheit schon für die ersten Jahre dem Unternehmen eine glückliche Zukunft versprechen zu können, indem die Brandversicherungs-Bank demselben nicht nur das ansehnliche Versicherungs-Capital von

circa 22 Millionen

zuführt, sondern auch das Actien-Capital nicht durch unverhältnissmässige Organisationskosten geschmälert zu werden braucht. Die Verwaltung der Actien-Gesellschaft wird auch in jeder Weise die solidesten Principien befolgen und einer fast 24jährigen Erfahrung Rechnung tragen.

Prospecte, Zeichnungsbedingungen und Statuten liegen auf dem Directions-Bureau der

Brandversicherungs-Bank für Deutschland,

bei Herren **Becker & Co.** hier, bei Herren **Meyer & Goldstein** in **Berlin**, bei Herrn **Felix Behrend** in Danzig, woselbst auch Actienzeichnungen entgegen genommen werden, zur Einsicht und Empfangnahme bereit.

Leipzig, im Februar 1863.

Das Comité.

Franz Brunner, Advocat, Rittergutsbesitzer und Director der Hagel-Versicherung zu Leipzig.
August Ortelli, (in Firma: Apel & Bruner.)
F. A. W. Klitscher, Particulier.
Otto v. Posern, (in Firma: J. G. Klett sen.) Rittergutsbesitzer.
Theodor Knauth, (in Firma: Knauth, Nachod & Kühne.)
Robert Sickel, Advocat.
Albert Leppoc (in Firma: Albert Leppoc & Drucker), sämmtlich zu Leipzig.
Philipp Wentzel, Particulier in Halle a. S,
Moritz Goldstein, (in Firma: Meyer & Goldstein, Banquiers in Berlin.)

Bezugnehmend auf obige Annonce nehme ich Zeichnungen von **9 bis 12 Uhr Vormittags** in meinem Comptoir entgegen.

Felix Behrend,
[3958] Danzig.

Koninklyke Nederlandsche Stoomboot Maatschappy
in
AMSTERDAM.

Die Direction bringt hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß sie, mit einer bedeutenden Vermehrung ihres Materials beschäftigt, von ab officieller Fahrteröffnung die folgenden Linien wieder zu exploitiren gedenkt:

Amsterdam — Marseille, Genua, Livorno, Neapel, Messina, Palermo, mit Anlaufen auf der Rückreise von **Valencia, Malaga** und **Cadix** . . alle 30 Tage,

Amsterdam —	Bordeaux	alle 20 Tage
"	Copenhagen	" 8 "
"	Gothenburg	" 20 "
"	Danzig	" 12 "
"	Königsberg	" 10 "
"	Stockholm	" 21 "
"	St. Petersburg	" 14 "

Leer — Danzig, Königsberg, Stettin und **St. Petersburg** . alle 20 à 30 Tage.

Die regelmäßigen Abfahrtstage werden näher bekannt gemacht. Billigst gestellte Frachttarife sind in der ersten Hälfte von Februar in **Danzig** bei den **Agenten**

J. H. Rehtz & Co.

und bei der **Direction** zu bekommen.
Amsterdam, den 25. Januar 1863. [3806]

Lubowsky's Tokayer,

chemisch geprüfter echter medicinischer Stärkungswein — **Vinum hungaricum Tokayense** — von Autoritäten der medicinischen Wissenschaften empfohlen, ist in der **Danziger Raths-Apotheke** des Herrn E. Körner zu haben **à Flasche 1½ Thlr., à ½ Flasche 22½ Sgr. und à Probeflasche 7½ Sgr.** unter Lubowski'schen Firmasiegel der Flaschen und Stempel der Pfropfen. Näheres über Wirkung und Auszeichnung dieses Weines wird auf die Gebrauchsanweisung hingewiesen. [4003]

Einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich vom 1. Februar d. J. den Gasthof: Hensels Hotel zum

Kronprinz von Preußen

unter derselben Firma von Herrn Hensel käuflich übernommen habe. Mit dem Versprechen, den Anforderungen eines geehrten Publikums nach Kräften entgegen zu kommen, verbinde ich die Bitte, durch zahlreichen Besuch mich gütigst unterstützen zu wollen.

Dirschau, den 6. Februar 1863.
Hochachtungsvoll
[4012] **Adolph Treubrodt.**

Das anerkannt beste Toiletten-Mittel, welches die Kopfhaut von allen Schinnen befreit, das lästige Jucken beseitigt und das Ausfallen de. Haare sofort unterbricht, ist wohl das

bewährte Schinnenwasser

aus der Fabrik von Hutter & Co. in Berlin, Niederlage bei **J. L. Preuß in Danzig, Portechaisengasse 3**, in Flacons à 15 Sgr., welches eine leicht ausführbare, sorgfältige Reinigung der Kopfhaut bewirkt. [4024]

Erfurter Blumen-, Gemüse- und Runkelrüben-Samen ist zu haben bei Stutzke, Handelsgärtner in Dirschau. [4018]

Getreidewaagen mit fein ziehenden Messing-Balken,
genau nach der Börsenwaage abgestimmt, empfiehlt C. Müller, Opticus, Jopengasse am Pfarrhof. [3989]

Durch bedeutende neue Zusendungen von **Korken** ist mein Lager vervollständigt, und kann ich dieselben als besonders preiswerth empfehlen. [4039]
J. C. Gelhorn, Jopengasse 57.

Meine längst erwartete erste Abladung Südfrüchte, mit dem Schiffe „Harriet", Capt. H. A. Ohlsen, direct von **Messina**, ist so eben glücklich angekommen, und offerire ich:

Messinaer Apfelsinen u. Citronen,
in schönster reifer Frucht, zu billigen Preisen.
[4063] **Friedr. Garbe.**

Pommersches Segeltuch zu Mühlensegel empfiehlt zum billigsten Preise in großer Auswahl **Otto R.tzlaff.** [4048]

Besten englischen Senf in Original-Fässern ist billig zu haben bei
J. C. Gelhorn, Jopengasse 57.

Eine hübsch eingerichtete Brauerei, in einer Provinzialstadt Pommerns, ist billig bei 3000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Ztg. unter **A. S. 27.** [4044]

Unterrichts-Anzeige.

Eine mit den besten Empfehlungen versehene Erzieherin sucht baldigst ein anderweitiges Placement. bei liebevoller Behandlung unter bescheidenen Ansprüchen. Gef. Off. an Herrn Kaufmann **Rudolph Baecker**, Königsberg i. Pr. Junkerstr.



Mit Bezug auf die Bekanntmachung Eines Königl. Post-Amtes hier, nach der die Briefkasten unserer Stadt wesentlich vermehrt sind, erlaube ich mir, die Aufmerksamkeit des Privat- und geschäftstreibenden Publikums darauf hinzulenken, daß die hiesige Post Güter-Anmeldungen für die Königliche Ostbahn unentgeltlich befördert. — Ich ersuche demnach alle Diejenigen, die Güter per Bahn versenden lassen wollen, die betreffenden Anmeldungen zum Abholen derselben **unversiegelt** den Briefkasten anzuvertrauen. Diese werden täglich 7 Mal geleert, und sind dann jene Bestellzettel, die ich pünktlich von der Post abholen lasse, je nach der Zeit ihrer Einlieferung um 9 und 11 Uhr Vormittags, um 3 und 5 Uhr Nachmittags und 8 Uhr Abends in meinen Händen. Die Zettel müssen die Adresse tragen: Güter-Anmeldungen für die Königl. Ostbahn. Gedruckte Schemas können in meinem Comptoir (Lastadie No. 25) gratis in Empfang genommen werden; geschriebene Anmeldungen haben jedoch dieselbe Giltigkeit.

Indem ich Einem geehrten Publikum diese durch die Königliche Post-Behörde geschaffene **wesentliche Erleichterung** bestens empfehle, sehe ich Güter-Anmeldungen in meinem Comptoir und an den bekannten Anmeldestellen auch ferner entgegen und sichere die schnellste und prompteste Expedirung zu. [3849]

Danzig, den 3. Februar 1863.

Herrmann Müller,
Spediteur für die Königl. Ostbahn.

Ein Sprit-Apparat, zum Rectificiren des rohen Spiritus, ist billig zu verkaufen. Inhalt der Blase c. 650 Quart. Kaufliebhaber wollen ihre Adresse sub L. K. 1432 in der Exp. dieser Ztg. niederlegen.

Eine sehr gut eingerichtete Roßmühle, nebst Zubehör, steht in der Dampfmahlmühle in Tiegenhof zum Verkauf. (4002)

Mein in der besten Lage in Tiegenhof am Markte liegendes Haus, das sich zu jedem Geschäftsbetriebe eignet, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen.

Neuteich, den 5. Februar 1863.
[4009] **Bertha Jacoby Ww.**

Auf dem Dominium Kl. Lesen bei Suckau wird ein Wirthschafts-Eleve gesucht. [4001]

Die erste Inspectorstelle auf einem größeren Gute in der Nähe von Danzig ist vacant. Geeignete Bewerber darum mögen ihre Adresse in der Expedition dieser Zeitung abgeben unter No. 3952.

Große frisch geräucherte **Maränen**, pro Stück 1, 1½, 2 u. 2½ Sgr., empfiehlt **J. F. Goertz**, 1. Damm No. 4. [4042]

Eine sehr feine goldne Ankeruhr nebst langer goldner Panzerkette, ein goldnes Armband und eine silberne Cylinderuhr mit goldner Westenkette sind billig zu verk. Br.itgasse 111.

Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben, Franzosen, Motten ꝛc. vertilge mit sichtlichem Erfolge und 2jähriger Garantie. Auch empfehle meine **Präparate** zur Vertilgung des **Ungeziefers.**

Wilh. Dreyling,
[3607] Kgl. app. Kammerjäger, **Altes Roß 6.**

Eine kleine Vorderstube ist zum 15. zu vermiethen Wollwebergasse Nr. 23, 1 Tr.

Une demoiselle de la Suisse française, désire se placer pour le 1. Avril, dans une honnête famille pour soigner l'éducation de jeunes enfants. S'adresser aux initiales **E. B.** poste restante Danzig. [4038]

Ein Wirthschafts-Inspector, der augenblicklich noch in Condition steht, jedoch seit 10 Jahren nur auf den größten Gütern fungirt und dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht vom 1. April 1863 ein anderes Engagement. Gefällige Adressen werden unter **4056** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Compagnon-Gesuch.

Zu einem hiesigen bestehenden Geschäft wird ein Theilnehmer mit einem disponiblen Capital von ca. 5000 Rt. gesucht. Geschäftskenntniß ist nicht erforderlich, auch bleibt es dem Herrn Betheiligten überlassen, im Geschäft selbst thätig zu sein oder nicht. Adr. sub **4040** in der Exp. d. Ztg.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 10. Februar. (5. Ab. No. 13). **Die Komödie der Irrungen.** Lustspiel in 3 Acten von Shakespeare. **Hierauf: Bädeker.** Schwank mit Gesang in 1 Act von Belly. [4052]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.